



Die Wände werden eingerissen, und das Gebäude wird entkernt: Initiator Knut Bettels (links) und Bauleiter Oliver Neuber begutachten den Fortschritt im Gebäude am Bischofskamp. FOTO: KOLBE

DIE MEINUNG DES LESERS

„Finde Aussagen der Politik beschämend“

Leserbrief zum Artikel „79 neue Fälle“ und den darin enthaltenen Aussagen zum Jahreswirtschaftsbericht in der LDZ vom 28. Januar:

Es sind harte Zeiten!

Doch wenn man der Politik zuhört, könnte man auf die Idee kommen, dass wir alle, die die Zeit als hart empfinden, einfach nur falsch liegen, denn der Wirtschaft wird sogar ein deutliches Wachstum prognostiziert. Das bestätigt natürlich, dass die Maßnahmen und Förderprogramme richtig sind. Aber ist das wirklich so? In Wirklichkeit ist es doch eher so, dass die Förderprogramme eher einer Katastrophe gleichkommen, denn was hilft es dem geschlossenen Unternehmen, wenn es (im besten Fall) 90 Prozent der Fixkosten erstattet bekommt? Was ist mit den verbleibenden zehn Prozent? Was ist mit den Kosten, die keine Fixkosten sind, aber trotzdem anfallen? Was ist mit den Kosten für den Lebensunterhalt? Und wer denkt an all die Arbeitnehmer, die mit dem Kurzarbeitergeld auskommen müssen, obwohl das Geld vorher schon knapp war?

Man verbietet dem Unternehmer, seine Brötchen selber zu verdienen, erschädigt ihn aber nicht so, dass er über die Runden kommen kann. Nach Aussage von Herrn Westphal soll das so lange so laufen, bis die Pandemie eingedämmt ist – wann auch im-

mer das ist. Doch wo soll das im Artikel erwähnte Wirtschaftswachstum dann herkommen? Eigentlich liegt es auch der Hand, denn der Dax ist auf Höchstniveau – er hat im Januar einen Rekordstand erreicht. Das produzierende Gewerbe erwirtschaftet dieses Plus! Nicht die Unternehmen, die jetzt geschlossen sind und eventuell nie mehr die Tür aufschließen werden, weil ihnen schlicht das Geld ausgegangen ist.

Ich finde die selbstbeweihräuchernden Aussagen der Politik beschämend, denn man tut einfach so, als gäbe es keine Verlierer! Und man stellt sich schützend vor das produzierende Gewerbe und erwähnt es mit keinem Wort! Ein für alle gerechter und sicher auch wirksamer Weg wäre, wenn das ganze Land, mit Ausnahme der systemrelevanten Bereiche, drei bis vier Wochen geschlossen wird und alle zu Hause bleiben. Damit wäre die Pandemie auf einen Schlag eingedämmt. Allerdings nur, wenn sich nicht jeder seine kleinen Ausnahmen von der Regel bastelt und eben doch noch die Freunde trifft, oder den Geburtstag mit der gesamten Familie feiert, oder oder...

Steffen Krahl,
Betheln

Leserbriefe geben die Meinungen ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

KOMPAKT

Blutspende in Alfeld

Alfeld – Das DRK Alfeld richtet am Mittwoch, 10. Februar, eine Blutspende aus. Von 12 bis 19 Uhr werden die Spender gebeten, ins katholische Pfarrzentrum, Marienstraße, zu kommen. „Die Hygienemaßnahmen werden streng befolgt, so dass niemand eine

Ansteckung mit Covid-19 befürchten muss“, heißt es. Da wegen der Raumproblematiken anderswo keine Blutspenden stattfinden, bittet das DRK um viele Teilnehmer. Nach der Spende gibt es eine Lunchtüte mit einem kleinen Präsent.

„Pädagogisches Konzept störungsfrei umsetzen“

Montessori-Projekt am Bischofskamp nimmt Form an

VON CORNELIA KOLBE

Hildesheim – Die Umbauarbeiten für die neue Montessori-Schule am Bischofskamp haben begonnen. Im Haus, das zuvor als Bürogebäude genutzt wurde, werden jetzt Wände eingerissen, um große Räume zu schaffen. Eine Mensa, eine Aula und entsprechende Sanitärräume werden gebaut. Auch der wenig charmante Betoncharakter der Fassade soll verschwinden.

Jetzt gilt es, rund 1 600 Quadratmeter Innenfläche und einen gepflasterten Parkplatz bis zum Schuljahresstart im Sommer umzugestalten. Anders als konventionelle Schulen und Kindertagesstätten, die zwei Quadratmeter Platz pro Kind im Innenbereich vorsehen, stehen den Kindern der reformpädagogischen Schule fünf Quadratmeter zur Verfügung. Bei den Freiflächen stehen zwölf Quadrat-

meter den 30 Quadratmetern in der Montessori-Schule gegenüber. Knut Bettels, Initiator und Gesellschafter der neuen Schule, berichtet, dass es draußen einen Schulgarten mit Gemüseanbau und Blumen sowie eine grüne Freifläche geben wird. Im Erdgeschoss wird das Kinderhaus für 30 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren seinen Platz finden. Die zwei bestehenden Obergeschosse sind für jeweils 100 Quadratmeter große Klassenräume geplant. Bisher gehen Bettels und seine Lebenspartnerin Sandra Lüddecke, die als Geschäftsführerin fungiert, davon aus, mit einer altersübergreifenden Lerngruppe mit 30 Kindern im Grundschulalter zu starten. Mit der Personalsuche wurde schon begonnen. Der erste Elterninformationsabend fand großes Interesse. An den Online-Konferenzen nahmen 36 Eltern für den

Schul- und 19 Eltern für den Kinderhausbereich teil. „Dabei zeigte sich ein starkes Interesse aus dem Landkreis“, so Bettels. Insgesamt hält sich die Investition im unteren siebenstelligen Euro-Bereich, die Bettels aus privater Kasse begleichen wird. Genauer beziffern möchte er die Zahl nicht. Mit staatlichen Zuschüssen kann der Unternehmer erst in frühestens drei Jahren rechnen. Denn die Gesetzeslage sieht vor, dass erst nach drei Jahren festgestellt wird, ob ein Bedarf besteht. Erst dann wird über Zuschüsse und Schülerzuweisungen entschieden. Motiviert für das Vorhaben ist das Elternpaar, weil sie von der Montessori-Pädagogik, die von der italienischen Reformpädagogin Maria Montessori entwickelt wurde, überzeugt sind. Schulen und Kindertagesstätten, die das Konzept konsequent durchsetzen können, gibt es

in Deutschland nur wenige. Teilweise sind an Schulen einzelne Montessori-Zweige integriert, die auch einen stabilen Zuspruch finden. Bettels und Lüddecke möchten „für Hildesheim eine eigenständige Schule schaffen, die nicht den Konzepten der Regelschulen anhängen soll, sondern das reformpädagogische Konzept störungsfrei umsetzen kann“.

Elternabende

Informationen zur „Montessori-Schule und Kinderhaus Hildesheim gGmbH“ sind unter www.montessori-hildesheim.de zu finden. Dort erfolgt auch die Anmeldung zu Online-Elternabenden. Zum Schulangebot findet der Elternabend am 9. Februar um 19 Uhr statt, der Infoabend für das Kinderhaus beginnt am 11. Februar um 19 Uhr.

POLIZEIEINSATZ

Betrugsversuche häufen sich

Kreis – Am Mittwoch kontaktierten Betrüger in vier Fällen telefonisch überwiegend ältere Menschen aus dem Landkreis und stellten sich als angebliche Enkel oder Polizeibeamte vor. In einem weiteren Fall wurde einer 60-jährigen Frau ein vermeintlicher Geldgewinn bekanntgegeben. Alle Angerufenen erkannten jedoch das Ansinnen der Täter, beendeten die Gespräche und informierten die Polizei. Am Donnerstag wären die Täter bei einem Ehepaar aus Hildesheim beinahe zum Erfolg gekommen. Einer Frau, die zufällig das Telefongespräch hörte, als die Eheleute auf dem Weg zu Banke waren, ist es zu verdanken, dass die Senioren letztendlich nicht auf die Masche der Betrüger hereinfielen. Aus diesem Anlass warnt die Polizei vor Betrügern und besonders vor Anrufen falscher Microsoft-Mitarbeiter: einige dieser Fälle gab es am Freitag.

Hildesheim – Zwei miteinander konkurrierende Logos gab es – und das wollte die Leitung der Herderschule in Gießen ändern. Ein Wettbewerb für Hochschulen sollte zu einem einheitlichen und identitätsstiftenden Erscheinungsbild beitragen. Den haben jetzt die beiden HAWK-Studierenden Sophie Stillig und Timo Strüber von der Fakultät Gestaltung gewonnen. Das neue Logo soll die Herderschule zukünftig sowohl auf interner Ebene als auch in der Öffentlichkeit repräsentieren und in diesem Sinne in visueller Hinsicht identitätsstiftend wirken. Außerdem soll das Logo die Einrichtung als bedeutende, regional und weltweit kooperierende Bildungsinstitution mit dem Standort Gießen in der öffentlichen Wahrnehmung verankern. „Unser Logo für den Design-Wettbewerb hat die Jury durch Abstraktion und Klarheit überzeugt. Durch die abstrahierte

Darstellung der drei Schwerpunkte des Gymnasiums und ihrer Anordnung bekommt die Bildmarke die Anmutung eines Wappens“, erklärt das Duo. In Kombination mit dem Schulnamen ist ein einprägsames und identitätsstiftendes Erscheinungsbild entstanden. Anwendung finden soll das Logo auf schulischen Dokumenten, als Briefkopf im Schriftverkehr, für den Internetauftritt, auf Plakaten, Flyern, Prospekten, Trikots und ähnlichen Informationsträgern sowie als großformatiges Emblem am Schulgebäude. Mit dem Gewinn des Wettbewerbs ist für Sophie Stillig und Timo Strüber auch ein Preisgeld verknüpft. Beide studieren an der HAWK in Hildesheim Grafikdesign und Branding-Design. Sophie Stillig befindet sich aktuell im achten Semester im Bachelorstudiengang und Timo Strüber im zweiten Mastersemester.

Abstrakt und doch voller Klarheit

HAWK-Studierende gewinnen den Logo-Wettbewerb der Herderschule Gießen



Die beiden HAWK-Studierenden Sophie Stillig und Timo Strüber von der Fakultät Gestaltung entwickeln ein preisverdächtiges Logo.